Die grauen Eminenzen

Autor(en): **Kopp, Elisabeth**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **95 (1986)**

Heft 4: **Unsere Hausmacht : die Sektionen**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-556531

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die grauen Eminenzen

**Das Zentralkomitee, dessen neun Mitglieder dem Direktionsrat angehören und von der Delegiertenversammlung gewählt werden, führt die Geschäfte des Schweizerischen Roten Kreuzes.
Es tritt monatlich zusammen und wird vom Präsidenten des SRK geleitet, der auch im Direktionsrat und an der Delegiertenversammlung den Vorsitz führt. Die zwei Damen und sieben Herren des ZK sind die «grauen Eminenzen». Und sie möchten wir hier näher vorstellen. Das Bundeshaus als Hintergrund wurde für die Gruppenaufnahme nicht ohne Absicht gewählt.**

Von links nach rechts:
1 Giorgio Foppa, Lugano, Rechtsanwalt, im ZK seit 1985 Präsident der Sektion Lugano, Vizepräsident des SRK
2 Buensod Jean-Paul, Genf, Rechtsanwalt, im ZK seit 1976 Präsident des Henry Dunant Instituts in Genf, Mitglied des Stiftungsrates des Internationalen Rotkreuz-Museums in Genf
3 Zmijewski-Antille Josiane, Lausanne, Krankenschwester im ZK seit 1982, Vertreterin des SRK im Zentralvorstand des Schweizerischen Samariterbundes und des Schweizerischen Vereins für Katastrophenhunde, Geschäftsführerin der Sektion Lausanne
4 Kurt Bolliger, Boll-Sinneringen, a. Korpskommandant im ZK seit 1982, Präsident des SRK, Vizepräsident der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften
5 Kennel Karl, Dr. med. vet. Luzern, Vorsteher des Sanitäts- und Fürsorgedepartements des Kantons Luzern, im ZK seit 1985 Präsident der Arbeitsgemeinschaft Flüchtlingshilfe SRK
6 Kopp Elisabeth, Muri, lic. iur., Jugendrichterin, im ZK seit 1985 Präsidentin der Sektion Bern-Mittelland, Vizepräsidentin des Stiftungsrates Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK
7 Halbheer Hans-Jakob, Dr. iur., Zollikon, Direktor SKA im ZK seit 1982, Stiftungsrat Zentrallaboratorium Blutspendedienst SRK
8 Klinger Peter, Trimmis, Direktor des Kantonsspitals Chur im ZK seit 1985, Vizepräsident der Sektion Graubünden, Mitglied der KTB und des Schulrates der Rotkreuz-Kaderschulen für Krankenpflege
Nicht auf dem Bild: Hoby Gottfried, St. Gallen, Dr. iur. Dr. med. h.c. im ZK seit 1982, Präsident des Stiftungsrates des Zentrallaboratoriums Blutspendedienst SRK

STATEMENTS

Die grauen Eminenzen

Wir baten die zwei Damen und sieben Herren des Zentralkomitees, uns in einem kurzen Statement darzulegen, wie sie ihre Rolle im höchsten Gremium des Schweizerischen Roten Kreuzes, der Exekutive, sehen. Da Kurt Bolliger, Präsident des SRK und damit auch Präsident des Zentralkomitees, im Ausland weilte, übernahm es Elisabeth Kopp, zu beschreiben, wie sie die Rolle des Präsidenten sieht. Wir von Actio möchten allen ZK-Mitgliedern bestens danken, dass sie ihre knappe Zeit Actio zur Verfügung stellten.

«Mister president»

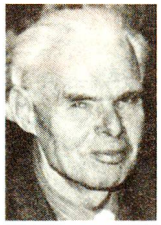
Von Elisabeth Kopp

Bisher war die Rolle des Präsidenten des SRK in den Statuten nicht näher umschrieben. Es heisst lediglich, der Präsident leite die Delegiertenversammlung (Art. 28), den Direktionsrat (Art. 32), und er gehöre dem Zentralkomitee an (Art. 33). Die Kompetenzen der Mitglieder des Zentralkomitees, somit auch die des Präsidenten, werden durch die Artikel 34 und 35 festgesetzt. Eine Statutenrevision sieht einen neuen Artikel 34bis vor, der die Stellung des Präsidenten als «primus inter pares» im Zentralkomitee umreisst und seine Befugnisse nach innen und nach aussen regelt.

Wie hat der jetzige Präsident, alt Korpskdt. Kurt Bolliger, sein Amt ausgestaltet? Er wurde im Sommer 1982 von der Delegiertenversammlung gewählt und hat von Anfang an, obwohl rein ehrenamtlich tätig, seine ganze Zeit und Energie dem Roten Kreuz gewidmet. Er hat sich wie kein Präsident zuvor in die komplexe Materie der mannigfaltigen Rotkreuz-Aktivitäten eingearbeitet. Ich möchte diese seine Aufgaben aufteilen in die Führung der SRK-Organe, die Repräsentation des SRK in der schweizerischen Öffentlichkeit, die Vertretung in internationalen Gremien und die Beziehungen mit den Aktivmitgliedern (Sektionen und Korporativmitglieder).

Als Präsident leitet demnach Kurt Bolliger die zentralen Organe, das heisst er führt den Vorsitz in der Delegiertenversammlung, im Zentralkomitee und im Direktionsrat. Gleichzeitig ist er Mitglied des Zentralkomitees. Vergleicht man das Zentralkomitee als Exekutive des Roten Kreuzes mit dem Bundesrat, so sieht man, dass der Vergleich des Rotkreuz-Präsidenten mit dem Bundespräsidenten hinkt; denn der Rotkreuz-Präsident steht als Exekutivmitglied gleichzeitig den Legislativen (Delegiertenversammlung und Direktionsrat) vor. Er ist aber anderseits nicht Vorsteher eines bestimmten Departements; seine Hauptaufgabe ist die Vertretung des gesamten Zentralkomitees gegen innen und gegen aussen.

Zum «Departement des Innern» gehört der Kontakt zu den Aktivmitgliedern. Dem Präsidenten liegt das gute Einvernehmen mit ihnen besonders am Herzen. Er hat denn auch keine Mühe gescheut, die einzelnen Sektionen zu besuchen und kennenzulernen und nach Möglichkeit an ihren Anlässen und denen der Korporativmitglieder selber teilzunehmen. Ich glaube kaum, dass ein früherer Präsident innerhalb der Aktivmitglieder so bekannt und geschätzt war, wie es Kurt Bolliger ist. Bei ihm stossen die Sektionen auf Gehör; sie erwarten von ihm einen bestimmenden Einfluss auf die Politik des SRK: Herr Bolliger soll sie nach aussen tragen. Dank seinen ausgezeichneten Beziehungen zu massgebenden Persönlichkeiten in Politik, in der Wirtschaft und in der Armee gelingt es ihm, sozusagen als «Monsieur Croix-Rouge» in der schweizerischen Öffentlichkeit aufzutreten und in ungezählten Vorträgen vor den verschiedensten Gremien die Rotkreuzidee zu verfechten. In Vorträgen, Artikeln, Pressekonferenzen legt Herr Bolliger aktuelle Tätigkeiten des SRK dar und wirbt für ihre Unterstützung durch ein breites Publikum. Er äufnet auf allen Stufen «goodwill» für das SRK, muss sich aber – dies die Kehrseite – oft auch bitterböse Kritik, sogar Anwürfe in anonymen Briefen, gefallen lassen von Leuten, die den Präsidenten persönlich angreifen, wenn sie zum Beispiel mit der Flüchtlingshilfe oder einer anderen Arbeit des SRK nicht einverstanden sind.

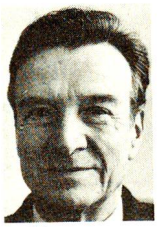


Im internationalen Bereich, im «Aussendepartement», ist Kurt Bolliger als Präsident des SRK ex officio einer der Vizepräsidenten der Liga der Rotkreuz-Gesellschaften. Die Mitarbeit in der Liga bedeutet eine grosse Bürde, sie ist umfangreich und schwierig, politisch heikel und zeitlich mit Sitzungen in Genf und im Ausland sehr aufwendig. Als Krönung der internationalen Tätigkeit wird Herr Bolliger im Herbst dieses Jahres an der Internationalen Rotkreuzkonferenz in Genf den Vorsitz übernehmen: ein Höhepunkt mit weltweiter Ausstrahlung, für den intensive Vorarbeiten schon seit langem in Gange sind.

In Kurt Bolliger hat das SRK einen Präsidenten, der mit aussergewöhnlichem Engagement und nie erlahmender Energie seine Aufgaben wahrnimmt und seine ganze Kraft und Initiative in den Dienst der guten Sache des Roten Kreuzes stellt.

Statement Jean-Paul Buensod, Genf

In Zusammenhängen denken



Als «dienstältestes» Mitglied des Zentralkomitees fällt mir im Rahmen dieses Gremiums die Rolle zu, immer wieder auf die Erfahrungen der Vergangenheit zurückzugreifen, ohne dass ich deswegen neuen Experimenten im Wege stehen möchte.

Oftmals mag ich den Eindruck erwecken, ein Anti-Konformist zu sein, weil ich jede Situation mit der grösstmöglichen Freiheit beurteilen möchte. In Genf wohnhaft pflege ich mit Persönlichkeiten des Internationalen Roten Kreuzes und der Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften intensiven Kontakt. Diese internationalen Beziehungen können, nach meiner Meinung, das Charisma unseres nationalen Roten Kreuzes nur verstärken.

Als Präsident des Institutes Henry Dunant, eine Aufgabe, die ich noch bis Juni 1986 innehabe, versuche ich meine Kolleginnen und Kollegen auch immer wieder auf die Bedeutung der Forschung über die Rotkreuz-Bewegung aufmerksam zu machen.

Statement Elisabeth Kopp, lic. jur., Bern

Faszinierende Vielseitigkeit

Seit 1981 präsidiere ich die Sektion Bern-Mittelland, eine grosse Sektion mit ausgebautem Kurs- und Sozialwesen und einem bedeutenden Blutspendezentrum. Von daher sehe ich meine Stellung im Zentralkomitee darin, dort den Standpunkt und die Anliegen der Sektionen vorzubringen und namentlich in Fragen des Blutspendedienstes die Interessen der regionalen Zentren zu vertreten. Darüberhinaus arbeite ich mich im besonderen in die Probleme des Rotkreuzdienstes ein. Was mich am Roten Kreuz fasziniert, ist seine Vielseitigkeit und umfassende Bedeutung. Einerseits kann es als Hilfswerk seine Tätigkeiten je nach den vorliegenden Bedürfnissen in die verschiedensten Bereiche ausdehnen, anderseits spielt es eine wichtige Rolle im öffentlichen Gesundheitswesen. Dies macht die Mitarbeit im Zentralkomitee so interessant: es kommen Fragen aus allen Gebieten der Rotkreuz-Tätigkeit zur Sprache, Inlandaufgaben, Hilfeleistungen für das Ausland, Zusammenarbeit des SRK in der Liga und mit dem IKRK, schliesslich Fragen der SRK-Politik.

AUSSCHÜSSE ZENTRALKOMITEE
(ab DV 1985)

Finanzen/Personal/Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Halbheer, Dr. Hoby, Dir. Klinger

Hilfsaktionen
Avv. Foppa, K. Bolliger, Me Buensod

Inlandarbeit/Sektionen/Gesundheits- und Sozialwesen
Mme Zmijewski, Avv. Foppa, RR Kennel

Berufsbildung/Kaderschule/Lindenhof/La source
Dir. Klinger, RR Kennel, Mme Zmijewski

Blutspendedienst
Dr. Hoby, Dr. Halbheer, Frau Kopp

Rotkreuzdienst/Rettungswesen/Korporativmitglieder
K. Bolliger, Me Buensod, Frau Kopp

Statement Giorgio Foppa, Lugano

Die Zeit läuft uns davon

Seit ich Mitglied des Zentralkomitees bin, konnte ich immer wieder feststellen, mit welcher Ernsthaftigkeit hier seriös gearbeitet wird. Dabei wird nie aus den Augen verloren, dass die humanitären Anliegen Priorität haben. Ich persönlich fühle mich sowohl im Zentralkomitee als in meiner Sektion Lugano sehr wohl. Die Prioritäten sind klar festgelegt. An Ideen und Idealen fehlt es nicht. Einzig der Faktor Zeit wirkt sich auf uns, die Mitglieder des Zentralkomitees, die wir als Freiwillige hier mitmachen, hie und da negativ aus. Denn die Probleme, über die wir zu beschliessen haben, sind komplex und zahlreich.

Aber anderseits wiegt die Freude, einen grossen Teil der eigenen Zeit für die Ideale des Schweizerischen Roten Kreuzes aufzubringen, dieses Manko bei weitem auf.

Statement Josiane Zmijewski-Antille, Lausanne

Brückenfunktion

Im Rahmen des Zentralkomitees versuche ich immer wieder, die Ansichten jener zur Geltung zu bringen, die in den Sektionen, also an der Front, arbeiten. Diese Beziehungen lassen meines Erachtens noch Wünsche offen. Immer wieder stelle ich fest, dass die Zentralen Organe des SRK einerseits und die Sektionen anderseits sich in verschiedenen Welten bewegen. Die Annäherung dieser beiden Welten halte ich für meine wichtigste Aufgabe. Wir müssen einander besser zuhören, um uns besser zu verstehen.

Statement Dr. Gottfried Hoby, St. Gallen

Anspruchsvolle und erfüllende Aufgabe

Die meiner ZK-Mitgliedschaft vorangegangene Zugehörigkeit zu einer kantonalen Regierung und die Kenntnis der Probleme des Gesundheitswesens waren für die Tätigkeit im ZK wertvoll. Für mich haben folgende Kriterien für die SRK-Arbeit Priorität:

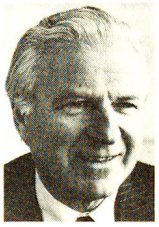
1. Das ZK trägt als Exekutive des SRK, als Kollegialbehörde, die solidarische Verantwortung für ihre Entscheidungen. Jedes Mitglied ist gehalten, die vorliegenden Geschäfte zu studieren, kritisch zu würdigen und zur Diskussion zu stellen.

2. Jedes Mitglied des ZK hat aufgrund seiner herkömmlichen beruflichen Stellung, Ausbildung und Erfahrung gewisse Schwerpunkte in der Erfüllung der komplexen SRK-Aufgaben zu setzen. Die eingebrachten Erfahrungswerte sind durch Zuweisung konkreter Aufträge zu nutzen (Ressortsystem für Berufsbildung, BSD [Blutspendedienst], Hilfsaktionen, Finanzen usw.).

3. Im Jahre 1982 ist mir im besonderen die Reorganisation des BSD übertragen worden. Die Zielsetzungen waren: Die rechtliche Verselbständigung des Zentrallaboratoriums (RK-Stiftung) unter gleichzeitiger Wahrung der SRK-Zugehörigkeit, die Überarbeitung der BSD-Erlasse, die Verstärkung der Zusammenarbeit mit den regionalen Zentren und der Abschluss einer Kantonsvereinbarung für den BSD. Diese Aufträge sind im wesentlichen erfüllt, nur der Entwurf einer Kantonsvereinbarung harrt noch der Bereinigung. Die Tätigkeit im ZK ist eine anspruchsvolle und erfüllende Aufgabe. Was es bei allen Schwierigkeiten zu bedenken gilt: Ohne SRK und IKRK gäbe es keine humanitäre Schweiz.

Statement Dr. Hans Halbheer, Zollikon

Kollegialbehörde nach bewährtem Muster



Als Quästor bin ich in erster Linie für die Finanzfragen des SRK zuständig. Darüber hinaus sehe ich meine Aufgabe auch in der aktiven Mitwirkung bei der Festlegung der Politik des Zentralkomitees, ferner in Fragen der Betriebsführung des Zentralsekretariates.

Das Zentralkomitee ist eine Kollegialbehörde nach bewährtem schweizerischen Muster, in welchem sich alle Mitglieder mit sämtlichen Problemen des Roten Kreuzes grundsätzlich befassen müssen.

Statement Dr. K. Kennel, Luzern

Ich bringe meine politischen Erfahrungen ein

Meine Aufgabe im Zentralkomitee sehe ich vor allem darin, beizutragen, dass die Grundsätze des Roten Kreuzes in allen Gremien immer mehr verwirklicht werden. Als kantonaler Fürsorge- und Sanitätsdirektor kenne ich die gesundheits- und sozialpolitischen Probleme unseres Landes und kann daher abschätzen, in welchen Bereichen des Sozial- und Gesundheitswesens die Tätigkeit des SRK besonders bedeutungsvoll ist. Als langjähriger Präsident der Schweizerischen Gesundheitsdirektorenkonferenz weiss ich um die Vor- und Nachteile unseres föderalistischen Systems. Auch das SRK sieht sich oftmals mit föderalistischen Problemen konfrontiert. Von meiner politischen Erfahrung her hoffe ich daher vor allem, mithelfen zu können, die diesbezüglichen Probleme zu lösen.

Statement-Direktor Peter Klinger, Chur

Führen bedeutet Reserven schaffen

Meiner Ansicht nach benötigt das Schweizerische Rote Kreuz heute ein zeitgemässes Management. Gewisse liebgewordene, historisch gewachsene Zöpfe müssen wohl oder übel fallen. Wenn wir die Probleme, die automatisch auf uns zukommen, bewältigen wollen, brauchen wir ein beweglicheres, flexibleres Instrumentarium. Dabei denke ich nicht bloss an die Fragen, die uns in den nächsten zwei Jahren beschäftigen werden, sondern an jene, mit welchen wir uns in den Jahren zwischen 1990 und 2000 konfrontiert sehen. Vieles wird sich auf dem personellen Sektor abspielen (geburtenschwache Jahrgänge). Heute schon hinken wir hinter den Ereignissen asthmatisch hinterher. Anstatt Sachentscheiden treffen wir laufend politische Entscheide auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, der Berufsbildung und der sozialen Dienste. Für sehr wichtig halte ich auch die Qualität der Öffentlichkeitsarbeit. Einen Menschen, den man nicht kennt, beurteilt man anders als einen, dessen Gedankengänge einem vertraut sind. Der Bekanntheitsgrad des Schweizerischen Roten Kreuzes muss gesteigert werden, denn wir hängen in hohem Masse (Mittelbeschaffung) von der öffentlichen Meinung ab. □